

B KULTURWISSENSCHAFTEN
BG THEATER UND DARSTELLEND KÜNSTE
BGC Film, Filmwissenschaft

Italien

22-3 *Geschichte des italienischen Films* : Cinema Paradiso? / Irmbert Schenk. - Marburg : Schüren, 2021. - 326 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-7410-0370-7 : EUR 34.00
[#7803]

Eine kurze Recherche nach epochenübergreifender Literatur zur italienischen Filmgeschichte zeigt schnell, daß zwar einige neuere Gesamtdarstellungen in italienischer, englischer und französischer Sprache vorliegen, bisher aber keine in deutscher Sprache. Wer weiter sucht, wird bald feststellen, daß es nur wenige deutschsprachige Experten zum Thema gibt und daß unter ihnen der Bremer Hochschullehrer Irmbert Schenk (geb. 1941) am ausdauerndsten und konsequentesten zur Filmgeschichte in Italien geforscht und gelehrt hat.¹ Sein ältester Text zu diesem Themenbereich (hier zum italienischen Historienfilm von 1905 bis 1914) ist ein Universitätskript von 1991, dem bis 2014 weitere, meist detailliertere Publikationen folgten, neun dieser Beiträge sind von Schenk unter dem Titel *Film und Kino in Italien* unbearbeitet 2014 noch einmal veröffentlicht worden.² Schenk hat sich seit seiner Promotion über den Schriftsteller und Dramatiker Luigi Pirandello 1973 zunehmend der italienischen Filmgeschichte zugewandt, hat aber auch über andere historische, ästhetische und aktuelle Themen von Film und Fernsehen gearbeitet und zu ihnen publiziert.³ Mit Gastdozenturen und

¹ Vgl. seinen Wikipedia-Eintrag: https://de.wikipedia.org/wiki/Irmbert_Schenk [so auch für die weiteren Links].

² *Film und Kino in Italien* : Studien zur italienischen Filmgeschichte / Irmbert Schenk. - Marburg : Schüren, 2014. - 196 S. - 21 cm. - (Marburger Schriften zur Medienforschung ; 49.). - ISBN 978-3-89472-883-0. Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1044542314/04> - Dieser Band enthält auch den Aufsatz über Michelangelo Antonioni, nicht aber die *Kleine Chronik des italienischen Films in den 1960er Jahren*, die Schenk für den von ihm gemeinsam mit Thomas Koebner herausgegebenen Band zu den 1960er Jahren der italienischen Filmgeschichte verfaßt hat: *Das goldene Zeitalter des italienischen Films* : die 1960er Jahre / hrsg. von Thomas Koebner und Irmbert Schenk. - München : Edition Text + Kritik, 2008. - 535 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 978-3-88377-923-2 : EUR 34.00 [#0001]. - Hier S. 67 - 89 resp. S. 507 - 514. - Rez.: *IFB 09-1/2*

https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz276208269rez-1.pdf

³ Vgl. seine wohl vollständige Publikationsliste mit mehr als 150 Einträgen auf der Website des Instituts für Kunstwissenschaft – Filmwissenschaft – der Universität Bremen: <https://www.uni-bremen.de/kunst/personen/prof-dr-irmbert-schenk> - Die biographischen Angaben auf der Website sind nur wenig informativ.

Forschungsaufenthalten in Italien hat er umfangreich zur wechselseitigen Lehre und Forschung beigetragen. Wohl wie kein anderer ist er berufen, sein Wissen zur Geschichte des italienischen Films zusammenzufassen und interessierten Filmliebhabern wie -forschern anzubieten. Dies ist ihm mit seinem Buch in fachkundiger Aufbereitung und gut lesbarer Sprache auch hervorragend gelungen, wobei anzumerken ist, daß Schenk beabsichtigt, insbesondere die herausragenden Episoden der italienischen Filmgeschichte darzustellen (S. 37).

Als Romanist ist Schenk zuerst an filmästhetischen Fragen interessiert, doch stellt er seine vor allem an Filmen, Regisseuren und Schauspielern orientierte historische Darstellung in einen deutlichen Zusammenhang zur politischen und gesellschaftlichen Geschichte des Landes. Auch Produktions- und filmwirtschaftliche Daten und Zusammenhänge werden von Schenk berücksichtigt, doch fehlen die betont rezeptions- und kinohistorischen Aspekte, wie sie in der filmhistorischen Forschungsrichtung des *new cinema* angesprochen werden. Schenk verzichtet in seiner chronologischen Darstellung auf eine Diskussion des aktuellen Forschungsstandes und kommt fast ohne Verweise und Belege aus,⁴ auch ist die Literaturliste mit 39 Einträgen sehr kurz geraten; sie enthält aber die wichtigsten fremdsprachlichen Gesamtdarstellungen.⁵ Dagegen umfaßt das umfangreiche *Register* der Personen mehr als 600 Einträge und trägt so entscheidend zur Erschließung des Bandes bei. Man hätte sich auch ein Register der originalen und deutschen Filmtitel gewünscht, zumindest der wichtigeren und umfangreicher abgehandelten Filme; so wird man sich mit den Namen ihrer Regisseure und Schauspieler behelfen müssen. Ebenso schade, daß auch ein italienisch-deutsches Sachregister der Filmgenres u.a.m. fehlt. Die 51 eingestreuten schwarz-weißen Filmbilder tragen rein illustrativen Charakter, sind zudem inkonsistent beschriftet und rechtfertigen in keiner Weise die Wahl des schweren und glatten Papiers für den Druck des Bandes, da durch die nun notwendige feste Klebebindung das Blättern im Buch unnötig erschwert wird.

Schenk gliedert seine Filmgeschichte in acht, anfänglich an politisch-historischen Fakten, ab Kapitel 3 an filmhistorischen Gegebenheiten orientierte Kapitel, die er jeweils nach Bedarf und ohne weitere Zählung thematisch und punktuell weiter unterteilt.⁶ Die ca. 60 resp. insgesamt 67 Überschriften teilen das Buch sehr übersichtlich in Abschnitte von nicht mehr als drei bis fünf Seiten auf; sie betonen den informativen und lehrbuchhaften Charakter der Darstellung, der im Fließtext noch durch die deutliche Hervorhebung der Namen von Regisseuren im Fettdruck und der Filmtitel in Versalien unterstützt wird. Der Informationscharakter des Buches wird wei-

⁴ Die gelegentlichen Verweise sind „amerikanisch“ mit Hinweis auf Verfasser und Erscheinungsjahr unter Auslassung des Titels notiert, was sich im *Literaturverzeichnis* so nicht widerspiegelt.

⁵ Als einziger deutschsprachiger Titel wird der von Koebner und Schenk 2008 herausgegebene Band ***Das goldene Zeitalter des italienischen Films*** (wie Anm. 2) notiert.

⁶ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/122057659x/04>

ter durch den formal gleichmäßigen Aufbau der acht Kapitel betont, die fast durchgängig mit einem historisch-politischen Überblick und einem nachfolgenden, komprimierenden Blick auf den filmhistorischen Abschnitt beginnen. Danach werden die jeweils künstlerisch prägenden Regisseure des Autorenfilms mit ihren Filmen einzeln vorgestellt, gefolgt von den Regisseuren und Filmen der wichtigsten Filmgenres, in der Regel die Komödien- und Historienfilme, aber auch andere, zeitgebundenerere Genres. Abgeschlossen werden die Kapitel jeweils durch einen Blick auf die realen Publikumserfolge an den Kinokassen. Schenk schreibt in klarer und einfacher Sprache, die wohl nicht zufällig an Einführungsveranstaltungen und -vorlesungen erinnert.

Das erste Kapitel zum Stummfilm bis in die 1910er Jahre beginnt mit einer kurzen Einführung in die politisch-gesellschaftliche Geschichte Italiens, bevor nach wenigen Anmerkungen zum anarchisch-spekulativen Beginn des Films der eindrucksvolle Erfolg historisierender Monumentalfilme ab 1905 thematisiert wird, der noch heute die Erinnerung an diese frühe Phase italienischer Filmgeschichte wachhält. Schenk sieht den Weiterfolg dieser Filme nicht nur durch die episch-visuelle Breite ihrer Erzählform, sondern vor allem durch ihren Realismus in Außenaufnahmen, Dekorationen und großen Statistenheeren begründet (S. 21), sie bedienten in diffuser Ideologie vorhandene historische Ideologeme zu Geschichte und nationaler Größe und luden sie weiter auf (S. 24). Ausführlich stellt Schenk den Film *Cabiria* (1914) von Giovanni Pastrone und Gabriele d'Annunzio vor, der zeitgenössisch wegen seiner Kameraführung und Montagetechnik als Filmkunst hoch gelobt wurde und in dem die kindlich-fantastische, ideologisch verwertbare Mythisierung von Geschichte kulminierte. Schenk ergänzt als weiteres erfolgreiches Genre die frühen Diven-Filme mit den ersten weiblichen und männlichen Stars der Filmgeschichte.⁷

Im zweiten Kapitel über die Jahre von 1918 bis 1945 folgt der sehr knappen politisch-historischen Einleitung ein filmhistorischer Überblick zum Niedergang des italienischen Films in den 1920er Jahren, begründet durch die wirtschaftliche Schwäche der Filmproduzenten, ihrem Festhalten an ausgereizten Genres und die künstlerische Unfähigkeit, neue Ausdrucksmittel zu finden. Mussolini ließ 1923 das Istituto LUCE zur Produktion von Nachrichten- und Propagandafilmen gründen, doch erst Anfang der 1930er Jahre begann er effektiv die Spielfilmproduktion zu fördern, unter anderem durch die Gründung einer Filmhochschule, den Bau der Filmstudios Cinecittà und (ab 1938) durch Importeinschränkungen für ausländische Filme. Zwar propagierte der italienische Futurismus den Faschismus, doch wurden nur relativ wenige eindeutig faschistische Propagandafilme produziert; beliebter waren Unterhaltungsfilme, die im gehobenen Milieu spielten, dazu Komödienfilme und Filme, die in literarische Themen auswichen oder Themen US-amerikanischer Filme aufnahmen, mit ihnen jedoch beim Publikum nicht konkurrieren konnten. In filmtheoretischen Diskussionen deuteten sich äs-

⁷ Man wird Schenk mit der Anmerkung nicht Unrecht tun, daß der Text des ersten Kapitels sehr dicht seinem oben erwähnten ersten Skript von 1991 folgt. In den weiteren Kapiteln greift Schenk nur punktuell auf ältere Aufsätze zurück.

thetische Einflüsse des französischen Realismus an, die die eher moralische als stilistische Filmrichtung des Neorealismus vorbereiteten, dem das kurze dritte Kapitel gewidmet ist.

Nach einer kurzen Skizze der politischen Lage in der Nachkriegszeit zitiert Schenk die Leitlinien des Neorealismus zum dokumentarisch-chronikalischen Wahrheitsanspruch und stellt Filme der Regisseure Roberto Rossellini, Vittorio de Sica und Luchino Visconti vor, auch nachfolgende Unterhaltungsfilme des *Neorealismo popolare und rosa-realismo*, die wieder primär Unterhaltungsfilme sein wollten, dazu noch Episoden- und Sammelfilme. Schenk betont noch einmal den hohen künstlerischen Anspruch der neorealistischen Filme, notiert aber auch ihren nur geringen Erfolg beim italienischen Publikum.

Das ebenfalls recht kurze vierte Kapitel umfaßt die fünfziger Jahre, die Schenk durch restaurative Tendenzen und das italienische Wirtschaftswunder geprägt sieht. Filmhistorisch wurden antikommunistische Vorzensur, die staatliche Förderung schon erfolgreicher Filme und der Einfluß der katholischen Kirche durch Gemeindekinos wirksam. Erfolgreich waren vor allem volkstümliche Komödien mit zunächst noch durchaus kritischen Untertönen. Dank preiswerter Produktion trugen sie zur neuen wirtschaftlichen Blüte des Films bei. Schenk beobachtet die Weiterentwicklung der Regisseure Rossellini, de Sica und Visconti und stellt Federico Fellini und Michelangelo Antonioni als erfolgreiche „Newcomer“ vor. Sie leiteten die goldenen Jahre des italienischen Films in den sechziger und siebziger Jahren ein, die Schenk im sechsten und weitaus umfangreichsten Kapitel anspricht.

Im historischen Überblick benennt er Stichworte wie die gesellschaftliche und politische Öffnung nach links, die noch stärker werdende Spaltung des Landes zwischen Nord und Süd und Stadt und Land, dazu den Terror von rechts und links und die „bleierne Zeit“ der Lähmung in den siebziger Jahren. Filmhistorisch begann nun die Blütezeit des italienischen Autorenfilms mit hohen künstlerischen Ansprüchen, die traditionellen filmischen Genres Komik und Historienfilm wurden durch Horror und Italowestern erweitert. Trotz der Ausbreitung des Fernsehens sicherten sie den wirtschaftlichen Erfolg des Films. Die Vielzahl der Regisseure und ihrer Filme, die von Schenk gewürdigt werden, ist hier kaum wiederzugeben: Zu den fünf oben bereits genannten kommen Vittorio de Seta, Ermanno Olmi, Francesco Rosi, Pier Paolo Pasolini,⁸ Gillo Pontecorvo, Valerio Zurlini, Antonio Pietrangeli

⁸ In dem Marburger Verlag ist gerade erschienen: ***Porno-Theo-Kolossal*** : Pasolinis letztes Filmprojekt / Pier Paolo Pasolini. Hrsg. von Reinhold Zwick und Dagmar Reichardt. Aus dem Italienischen übersetzt von Dagmar Reichardt. Mit zwei Begleittexten der Herausgeber. - Marburg : Schüren, 2022. - 203 S. ; 21 cm. - Einheitssacht.: Porno - Theo - Kolossal <dt.>. - ISBN 978-3-7410-0386-8 : EUR 15.00. - Kurz zuvor bereits: ***Pier Paolo Pasolini in persona*** : Gespräche und Selbstzeugnisse / hrsg. und mit einem Vorwort von Gaetano Biccari. Aus dem Italienischen von Martin Hallmannsecker u.a. - Berlin : Wagenbach, 2022. - 205 S. : Ill. - ISBN 978-3-8031-3716-6 : EUR 22.00. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1245469010/04> - In ***IFB*** wurde besprochen: ***La biblioteca di Pier Paolo Pasolini*** / a cura di Graziella Chiarocci e Franco Zabagli. - Firenze :

und aus einer neuen Generation Bernardo Bertolucci, Marco Bellocchio und weitere, dazu typische Vertreter einzelner Genres, wie Mario Monicelli, Pietro Germi, Luigi Zampa und noch einmal Vittorio de Sica für Komödienfilme, Ricardo Freda und Mario Bava für Horrorfilme, Sergio Leone, Sergio Corbucci und andere für Italowestern, deren zahlreiche weitere Regisseure ebenso wie die einiger anderer Genres von Schenk nur aufgezählt werden. Ergänzt werden Filme, die im Zusammenhang mit der Studenten- und Arbeiterbewegung in Italien zu sehen sind, mit Regisseuren wie Elio Petri, und Außenseiter wie Marco Ferreri und Damiano Damiani. Die großen Regisseure Fellini, Antonioni und Visconti ruft Schenk noch einmal mit Filmen aus den siebziger Jahren auf, ebenso Bertolucci und Rosi, ergänzt durch Paolo und Vittorio Taviani sowie die ersten weiblichen Regisseure Italiens, Lina Wertmüller und Liliana Cavani, und einige Genre-Regisseure.

In der politischen Notiz zu den Jahren von 1980 bis 2000 im siebten Kapitel notiert Schenk die Aufdeckung tiefgreifender Skandale, die zur Auflösung des bisherigen Parteiensystems zugunsten neuer Bündnisse beitrugen, dazu den Aufstand der Mafia und den Fortbestand der Nord-Süd-Problematik. Im filmhistorischen Überblick spricht er den wirtschaftlichen und ästhetischen Niedergang des Films aufgrund der Übermacht des Fernsehens nach dessen Deregulierung an, ein Niedergang, der in den neunziger Jahren durch staatliche und europäische Förderprogramme gestoppt wurde. Erfolgreich waren isolierte Produktionen des Autorenkinos und individualisierte Komödien. Von den Altmeistern blieben nur Fellini und Antonioni, deren Filme Schenk wieder vorstellt, aus der Nachfolgegeneration Bertolucci, Bellocchio, Ferreri und die Brüder Taviani, die Schenk durch Citto Maselli, Pupi Avati, Roberto Faenza und Peter Del Monte ergänzt, bevor er die junge Generation des *Nuovo Cinema Italiano* vorstellt: Nanni Moretti, Gianni Amelio, Francesca Archibugi, Cristina Comencini, Daniele Luchetti, Ricky Tognazzi, Marco Risi, Gabriele Salvatores, Giuseppe Tornatore, Paolo Virzi und andere, die jeweils kurz aufgerufen werden. Ausführlich werden erst wieder die Filme von Massimo Troisi und Roberto Benigni als Sonderform italienischer Komik gewürdigt. Schenk schließt das Kapitel mit einem Überblick über die größten Zuschauerfolge in Italien: durchweg Komödienfilme unterschiedlichster Art, die z.T. sogar vor den Importen aus Hollywood rangierten.

In der politisch-historischen Vorbemerkung zum achten und abschließenden Kapitel zu den Jahren 2000 bis 2020 skizziert Schenk den Erfolg des Populismus von Berlusconi, danach technokratische und sozialdemokratische Neuansätze und nachfolgend die Auflösung der überkommenen politischen Kultur zugunsten neuer diffuser, in sich widersprüchlicher, fremdenfeindlicher Parteien und Bewegungen, die in wechselnden Konstellationen regieren, - ohne Lösungsperspektiven für die alten zentralen Probleme des Landes wie Nord-Süd-Spaltung, organisierte Kriminalität, Staatsversagen und Schuldenkrise bieten zu können. Die staatliche RAI und Berlusconis privates Fernsehen dominieren die Filmproduktion und setzen die inhaltliche und

ästhetische Angleichung von Film- und Fernsehen fort. Die staatliche Filmförderung wird ergänzt durch regionale Förderprogramme, ausgeweitet auf alle audiovisuellen Medien. Schenk stellt zunächst wieder die alten Regisseure mit ihren Filmen vor (Bertolucci, Bellocchio, Avati), danach die dem Nuovo Cinema Italiano verpflichteten, oben bereits genannten Regisseure und als Newcomer Marco Tullio Giordana, Matteo Garrone, Paolo Sorrentino, Michele Placido, Alessandro D'Alatri, Giorgio Diritti, Ferzan Özpetek, Emanuele Crialese, Gabriele Muccino und als einzige Regisseurin Alice Rohrwacher, die den Reigen der Neuvorstellungen schließt. Auf die Erwähnung einzelner Genres verzichtet Schenk zugunsten der Einzelvorstellungen, unter denen aber wieder Komödien überwiegen, die auch wieder die Publikumserfolge ausmachen.

In einer Schlußbemerkung zum Kapitel begründet Schenk seine hier wie in den vorhergehenden Kapiteln vorwiegend kursorische Darstellung einzelner Regisseure mit dem noch fehlenden Abstand für eine abschließende ästhetische Bewertung und historische Einordnung. Die Betonung des Entstehens eines neuen minimalistischen Realismus führt Schenk zum abschließenden Resümee, daß auch der neuere italienische Film der Funktion eines kollektiven medialen Gedächtnisses weitgehend gerecht werde, als skeptischer Blick auf die Widersprüche der individuellen und kollektiven Existenz und auf die Unwägbarkeit jeder Zukunft, durchaus auch in der dominanten Form der Komödie (S. 314).

Schenk hat als Untertitel zu seinem Buch den deutschen Verleihtitel des Films von Giuseppe Tornatore von 1988 **Cinema Paradiso** gewählt und ihn mit einem Fragezeichen versehen. Er wird damit nicht nur allgemein auf die erfolgreiche Geschichte des italienischen Films fragend hingewiesen haben, sondern Tornatores Film direkt angesprochen haben (S. 241 - 243), als Erinnerung an vergangene Zeiten des Kinos in Italien, an seine ehemalige Funktion als konkurrierender kultureller Mittelpunkt der Gemeinde, als Vehikel der Weltflucht, an Zensur und ihre Dokumentation, an den kulturellen Niedergang der Institution Kino und an den Fortbestand von Film als Kunst. Im Gegensatz zu Tornatores Film ist Schenks Buch frei von jeder Sentimentalität, aber ähnlich in der Wertschätzung seines Themas und in der Kompetenz seiner Abhandlung.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11568>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11568>